

Gottesdienst Rohrbach, 25. Februar 2024

Text und Predigt 1. Könige 18, 1-21

Liebi Gmeind

Es isch Zyt vor Verführig für ds Volk Israel. Für Israel z schütze, het der Vater vom Ahab nümme eifach uf e läbendig Gott vo Israel vertraut, sondern uf die sogenannti Hüratspolitik. Er het em Ahab d Tochter vom Chönig vo Tyrus zur Frou gäh, em damalige Gebiet vom hütige Syrie, d Isebel. Sie het d Verehrig vo ihrne Fruchtbarkeitsgötter gwüssermasse mit i d Ehe brunge, d Verehrig vom Baal u der Aschera. Dass sie e dominanti Frou isch gsi, gseh mir i verschiedene Brichte ir Bibel us dere Zyt. U so het sie vom Ahab Toleranz erwartet. Er het sölle tolerant si zu dene nöie Götter. Immerhin het sie im Chönigspalast 950 Prieschter vom Baal u der Aschera dür d Hungersnot düregfuetteret. Aber sie uf der andere Site isch gar nid tolerant gsi. Der Obadja erwähnt, dass d Isebel d Prophete vo Gott het la töte. U so isch us der Zyt vor Verführig zum Teil e Zyt vor Verfolgig worde. U der Ahab het sich de Wunsch vor Isebel ging wieder gfüegt.

U so isch us em Gottesvolk Israel en Staat worde, wo Gott het der Rügge zuedräit, en Unrechtsstaat. Drum het ja Gott de o die Hungersnot über ds Volk la cho, für sie wieder heimzsueche zu sich.

Mi het bim Vorbereite fasziniert, wie so ganz ungerschiedlechi Rolle der Elia u der Obadja i dem Unrechtsstaat hei igno. U derbi isch es wichtig, dass mir acht gäh druf: der biblisch Text bewertet die beide Rolle nid. Er verzelt sie eifach.

Was der Obadja u der Elia vereint isch, dass sie beid erchennt hei, was abgeit. Beid hei gmerkt, dass mit dere Hüratspolitik frömdi Götter si uf Israel cho. U derbi het Gott sim Volk als allererschts vo de zeh Gebot gseit: *«Du sollst keine andern Götter haben neben mir.»* U beidne isch das e Greuel gsi. Beid hei gsuecht, em läbendige Gott i dere Zyt ghorsam z bliebe, ihn z ehre, ihm eleinig z diene, o wenn ne das der Staat sehr schwer het gmacht.

Em Elia isch vo Gott der Uftrag vor Konfrontation gäh worde. Er het em Ahab d Hungersnot akündet. Er isch o ir witere Gschicht ds Gägenüber, dä, wo ds Volk i n'e Entscheidig fühert. Scho hie fragt er ds Volk am Schluss: weit dier Gott oder weit dier em Baal diene? Beides chöit dier nid. Entscheidet nech.

Der Obadja dergäge geit e Weg vo n'ere teilweise Integration, ohni sich u Gott derbi z verlügne. Dä Weg begänet üs später o im Buech Daniel. O der Daniel wird e sehr höche Hofbeamte im Gastvolk, laht sich aber nie derzue häre, der läbendig Gott z verlügne.

Der Obadja nutzt sini Position für 100 Prophete vom läbendige Gott z rette. Es glingt ihm z luege, dass nid alli Vorrät nume vor Isebel für ihrer fasch 1000 Prophete drauf göh, sondern dass wenigstens o die 100 Prophete i zwe Höhline überlebe. Er het uf dem schmale Grat, e höche Chönigsbeamte z si u zugliich gäge d Chönigin z handle nid weniger gfährlich gläbt als der Elia ir Konfrontation.

Üsi Zyt, so empfinde n'is, wird ging wie meh entchrischtlicht. Üse Staat het sich der Toleranz verschriebe, versteit sich ging wie meh als rein weltliche Staat. Da müesse Chrüz us de Schuelzimmer verschwinde, Wiehnachtsfiire zu mene nöitrale Feschthli werde, u der Versuech, Gott us der Ileitig vo üsere Bundesverfassig z striiche, wird witergah. Mir werde das nid chönne ufhalte.

U es besteit sehr wohl d Gfähr, dass us ere ent-chrischtlichte Zyt irgend einisch e anti-chrischtliche Zyt wird usewachse. Dass d Freiheit, der Gloube a Jesus Christus z bekenne u z läbe, beschnitte wird.

Settegi Entwicklige het's ir Gschicht ging wieder gäh. Das isch nid nöi. Sehr rasch isch die Entwicklig im dritte Riich passiert. Der chrischtlich Gloube isch unger em Deckmantel vo de dütsche Chrischte zu mene nationalistische, antijüdische Gloube umgewandelt worde.

De het's Lüt gäh, die hei das erchennt. Die hei sich dergäge ufglehnt. Sie hei sich ir Bekennende Chilche gsammelt. Der bekanntischt vo ihne, der Dietrich Bonhoeffer, het sich ganz für e Weg vor Konfrontation la gwinne. Er het sich am Widerstand gäge Hitler beteiliget, Attentat vo dene Kreise si aber fehlgschlage.

Dür e Film «Schindlers Liste» isch der Oskar Schindler als es anders Beispiel bekannt worde. Sini Motivation isch zwar ursprünglich gar nid e chrischtliche gsi, het er doch gwüst, wie zu Geld z cho u als Lebemann u Froueheld gulte. U gliich het er derna sini Position brucht, für über 1000 Jude ds Läbe z rette.

So gits i antichrischtliche Zyte nid eifach die einzig richtigi Verhaltenswiis. Aber es wird wesentlich si, dass mir i üsem Verhalte ging wieder Gott tröi bliebe. O denn, wenn's für üs nachteilig isch. Sogar denn, wenn üses Läbe derbi i Gfähr steit. Wie das vom Elija. Vom Obadja. U vom Dietrich Bonhoeffer. Er isch ja de tatsächlich uf persönliche Befehl vom Hitler no churz vor em Chriegsendi higrichtet worde.

U hüt? Gits de hüt o so Mächt, wo üsi Wachsamkeit erfordere? I meine ja. Es isch zentral d Macht vom Geld.

Das gseht me dranne, dass ging wie meh alles i Geldwert usdrückt wird. Zum Bispil üsi evangelisch-reformierti Chilche vom Kanton Bern. Sie muess der Wert vo ihrne Leischtige für d Gsellschaft i Zahle usdrücke. I Franke u Rappe. U entsprechend wott de der Kanton Bern d Chilche finanziell unterstütze. U so isch Freiwilligearbeit unger einisch nümme eifach an sich wertvoll u kostbar. Nei. Das cha me beziffere. Der Wert vor Freiwilligearbeit ir Schwiz im Jahr 2020 isch 434 Milliarde Franke gsi. U d Gsundheit wird i Franke usdrückt. U de chöme de d Frage: isch sich die u die Behandlig no der Wert? Cha me sich das no leichte? Die gliichlegi Frag begänet eim bi Chind: Cha n'i mir es Chind leichte? Lut der Berner Kantonalbank git me im Durchschnitt für n'es Chind 200'000 Franke us i de erschte 20 Jahr. U wenn me de no tüei berücksichtige, dass – ir Regel d Frou – derfür weniger schaffet u sich so ihri Karriere knickt, de gäbi's no Huffe indirekti Chöschte derzue. Wie wit weg hei mir üs da begäh vom biblische Denke, dass Chind es Gschenk u n'e Gab vo Gott si, häre zu dem Gelddenke: Cha n'i mir es Chind leichte? Oder wenn über d Umwelt diskutiert wird – de wird hüfig mit Zahle argumentiert, wieviel Wert doch d Umwelt isch oder wie viel Wertschöpfig e gsundi Umwelt bedüet. Oder für n'es Unrecht, wo mir gscheh isch, bruche n'i hützutags es Schmerzensgeld statt Vergäbig. Fuessballspieler werde scho sid Jahre mit ihrem Transferwert agschriebe. D Macht vom Geld, d Marktlogik fñehrt derzue, dass mir alles u jedes mit emene Priisschildli tüe aschriebe. Alles het si Wert.

Der Volksmund het das scho lang realisiert. Er seit scho lang churz u bündig: «Geld regiert die Welt.» Wie wahr dass das isch, isch mir afangs 90er-Jahr bewusst worde, wo n'i für anderthalb Jahr im kantonale Chilcheparlament bi gsi. Da het me über viel schöni Papier chönne diskutiere. Leitbilder u Visione hei ja sehr wohl Hochkonjunktur i üsere Zyt. Aber wo's um ds Budget isch gange, da het me ersch richtig gmerkt, wem was wichtig isch, was de Einzelne de wert-voll isch. Massgebend si nid Leitbilder u Visione gsi, sondern ds Budget. «Geld regiert die Welt.»

I stuune ging wieder, wie hüfig ir Bibel ds Thema Geld vorchunnt. I aller Regel isch derbi es «Warnschild» abrunge. Jesus seit's ir Bergpredigt radikal, konfrontativ, mir hei's ir Schriftläsig ghört: «*Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.*» Wie meint er das? Wil – ohni Geld chöi mir ja nid läbe i üsere Gsellschaft. Mir chöi üs dere Geldkultur genauso wenig entzieh wie sich der Obadja em Ahab het chönne entzieh oder wie sich der Bonhoeffer oder der Schindler eifach so us em 3. Riich hätte chönne verabschiede.

Es geit um d Frag, wo mis Herz verwurzlet isch. Isch es im Geld verwurzlet, oder isch es i Jesus verwurzlet? Tuet ds Geld mi bsitze, oder ghöre n'i Jesus? U wenn i Jesus ghöre, de git mir das Freiheit vom Geld u Freiheit im Umgang mit em Geld. I muess de nid alles mache für d Gwinmaximierig. I darf de zum Bispil mi gfröie über Chind eifach so, als Gottesgab. I darf mi gfröie über n'e gsundi Umwelt. I darf mi freiwillig engagiere, wil mir öppis wichtig isch, ganz unabhängig vo mene Priisschild.

Mit sim Herz im Geld verwurzlet si, das cha me als riich oder als arm. Es isch spannend, dass Jesus ir Bergpredigt im gliichliche Zämehang seit, dass mir üs nid sölle Sorge mache, nid emal um ds Ässe u ds Trinke. Wenn me finanziell eng drinne isch isch d Gfah, dass mir üs ständig mit em Überlebe müesse beschäftige. U die finanzielle Sorge löh üses Herz im Geld verwurzle. Jesus macht üs Muet, dass mir üses Vertraue i Jesus setze, ging wieder uf ihn luege und nid uf üser real vorhandene Sorge. Fallt üs das liecht? Nei. Aber es lohnt sich. Wenn mis Herz bi Jesus, ir Ewigkeit si Anker het, de schenkt er mir sini Rueh i miner Sorge ine. De cha n'i miner Sorge ihm avertraue u erfahre: er isch grösser als miner Sorge.

Nid eifacher isch der Umgang mit viel Geld. O da stellt sich für ds Herz ging wieder d Frag: diene n'i em Geld, oder diene n'i o mit mim Bsitz u Geld Gott? Mir chöi nid uf beidne Site hinke. Mir chöi nid em Baal u Jahwe diene. U mir chöi nid Gott u n'em Mammon diene.

U wenn i merke, dass i verseit ha? Wenn mir bewusst wird, dass i mis Herz a ds Geld ha ghenkt oder a d Sorge um ds Geld? De darf i das Jesus bekenne u ihn um Vergäbig bitte wie bi jeder andere Schuld o. De darf i sini Vergäbig anäh u ihn bitte, mi z löse dervo, dass i mis Herz a Geld oder Bsitz ghänkt ha. U er wird mir Schritt für Schritt zeige, was das konkret bedüet i mim Läbe.

Vergäbig git's «umsonst». Gott macht nid es Gschäftsmodell drus. Er het sire Vergäbig keis Priisschild i Franke u Rappe akläbt. Mir dörfe sie eifach so anäh.

«Umsonst» isch aber nid ds Gliiche wie «gratis». Denn Vergäbig het der höchst Priis, wo vorstellbar isch. Sie het Jesus selber ds Läbe am Chrüz koschtet. D Vergäbig isch für üs «umsonst», wil Jesus mit sim Läbe der ganz Priis für üs het zahlt.

U «umsonst» heisst nid folgelos. Wo n'i d Vergäbig vo Jesus anieme, fñehrt sie mi i d Nachfolg. Sie cha mi wie n'e Zachäus Verzicht choschte. Sie cha mi sogar wie n'e Stephanus oder e Dietrich Bonhoeffer ds Läbe choschte. Jesus ganz aghöre, uf sire Site si het zur Folg, dass i im ewige Läbe verankeret bi. U im ewige Läbe cha n'i nid verankeret si ohni mis Läbe scho itze ganz ihm z schenke. Amen.

